

Projektbeschreibung Sockelgestaltung Kinder- und Jugendpsychiatrie

Grundsätzliche Überlegungen der Architekten

- Wichtiges Ziel: eine Anlage zu errichten, die zur Heilung der PatientInnen beitragen kann – ein „HEALING ENVIRONMENT“ zu schaffen
- Herzstück der Anlage ist ein offenes Atrium, das Atrium vermittelt das Gefühl von Geborgenheit
- Der offene Teil bringt eine Verbindung zur Außenwelt (Umgebung) und verhindert das Gefühl
 - eingesperrt zu sein; beides sind sehr wichtige Faktoren für psychisch kranke bzw. labile PatientInnen
- Jeder Funktionsbereich besitzt eigene Freiräume:
 - Jugend und Festveranstaltungen – das Atrium
 - Suchtkranke – eigene Terrasse
 - für Kinder – Dachgarten mit der Möglichkeit der leichten Beaufsichtigung
 - UBG (geschlossene Abteilung) – umschlossenes Atrium mit Panoramablick auf die Nordkette

Sockelgestaltung als Therapie

Die neue Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie soll als Haus für die Jugend von außen deutlich erkennbar sein – keine Spitalsatmosphäre, sondern einen Wohlfühlcharakter besitzen (Material: grober Putz und Holz). Aus dieser Überlegung ist von Anfang an die Idee entstanden, das klar strukturierte Gebäude mit einem bunten Sockel zu versehen, der nicht nur optisch wirkt, sondern auch therapeutische Verwendung finden kann. Das Gartengeschoß (UG) wurde mit dunklen Betonplatten verkleidet, die von PatientInnen der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Rahmen von Workshops und unter der Leitung von KünstlerInnen und den Kunsttherapeutinnen Barbara Oberhofer und Dr. Daria Daniaux, selbst bemalt werden. Die Mitarbeit an der Gestaltung fördert die Verbindung zum Gebäude, speziell bei längerem Aufenthalt. Die Kunst- und Architekturschule bildung von Monika Abendstein konnte als idealer Partner gewonnen werden und vermittelte uns mit Gerhard Diem und Maurizio Bonato zwei bekannte Künstler für die oben genannten Workshops. Die Workshops haben im Sommer 2018 begonnen und wurden im Herbst 2019 beendet. Von der Klinikleitung wurde dieses Pilotprojekt sehr begrüßt und als interessanter wissenschaftlicher Beitrag gesehen. Die Kunst am Bau gewinnt hier an therapeutischer Bedeutung und hat nicht nur gestalterischen Charakter.

Eckdaten:

- 7.600 m² Bruttofläche
- Gesamtkosten ca. 20 Mio. €
- Ca. 2 Jahre Bauzeit
- Großzügige Flächen für Therapien und Fortbildungen
- 27 Zimmer – 37 Betten + 6 ambulante tagesklinische Plätze
- Einheiten:
 - Kinderstation
 - Jugendstation
 - Essstörungsstation
 - Eltern-Kind-Bereich
 - Abhängigkeitsstation
 - Intensiv-Behandlungsbereich (UBG)
 - Ambulanz
 - Tagesklinik – eine moderne Therapieform: Kinder mit nahe gelegenen Wohnort können den Tag in der Klinik verbringen, schlafen jedoch zu Hause
 - Heilstättenschule – individueller Unterricht für Schulpflichtige mit 3 Klassen
- 120 MitarbeiterInnen

- 15 Berufsgruppen (ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, Pflege, SozialpädagogInnen, LogopädInnen, SozialarbeiterInnen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, LehrerInnen, Kunst- und TanztherapeutInnen etc.)

Architekten: Peter P. Pontiller / Oswald Schweigg

Mitarbeit: Andreas Kriechbaum / Ulrich Schäfer / Wolf Wessiak

Aus der Sicht der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Der Neubau der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am Areal des LKH Hall hat im Zusammenspiel eines modernen störungs- und altersspezifischen Behandlungsangebotes mit einem höchst innovativen Baukonzept eindeutig Vorreiterfunktion weit über die Grenzen Tirols hinaus. Die Klinik wird damit als ein Teil der Gesellschaft mit einem offenen, transparenten Zugang gesehen.

Ein weiterer Baustein des architektonisch gelungenen Neubaus ist die künstlerische Gestaltung des Gebäudesockels, bei dem genau dieser integrative Bestandteil künstlerisch umgesetzt wurde. Im Rahmen eines Pilotprojekts hat Mag. Monika Abendstein (Kunst- und Architekturschule bilding) mit einem Team professioneller KünstlerInnen, in Kooperation mit den Kunsttherapeutinnen Barbara Oberhofer und Dr. Daria Daniaux, diesen Sockel kunstpädagogisch gestaltet. Ziel war die Entstehung eines ansprechenden Kunstwerks, das die Architektur des Hauses und die Umgebung abrundet.

Der therapeutische Mehrwert durch das aktive Mitwirken der PatientInnen zeigt sich darin, dass deren Selbstwert gestärkt und ihr Selbstbewusstsein gefördert wurde. Durch das „Mitgestalten“ entstand ein Ort der Begegnung, des Wohlfühlens und der Freude, der Sicherheit und Vertrauen schenkt sowie ein zu Hause auf Zeit, in dem Heilung voll und ganz geschehen darf.

Da das hier skizzierte Pilotprojekt noch nie im therapeutisch-praktischen kinderpsychiatrischen Rahmen umgesetzt worden ist, besteht ein weiterer Mehrwert in einer wissenschaftlichen Evaluierung des Projekts.

Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Kathrin Sevecke

Aus Sicht der Kunst- und Architekturschule – bilding

ilding selbst ist eine innovative, einzigartige Einrichtung in Tirol, bietet in dieser Kooperation für die Umsetzung des gemeinsamen Projekts die entsprechenden künstlerischen und praktischen Voraussetzungen. bilding schafft den nötigen konstruktiven Freiraum, der den Kindern und Jugendlichen eine Entdeckungsreise aus sich, zu sich und zu anderen hin ermöglicht. Die eigene Kreativität leben zu können, mit seinen Ideen, Gestaltungswünschen und Phantasien ernst genommen und bei einer Realisierung unterstützt zu werden, das stärkt die Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein, setzt konstruktive Kräfte frei und führt zu einem respektvollen Miteinander. Der gemeinsame Gestaltungsprozess wirkt integrativ, schafft Identität und öffnet Perspektiven und neue Möglichkeiten für einen gemeinsamen Lebensraum.

Der integrative Aspekt im kreativen Arbeiten findet eine zusätzlich steigernde Wirkung durch die vorgegebene Situation des Gestaltungsbereichs im Erdgeschoß, dem neutralen Begegnungsbereich aller BesucherInnen und BenutzerInnen des neuen Gebäudes.

Dieses Projekt ist in mehrfacher Hinsicht ein außergewöhnliches Pilotprojekt. Vieles, was üblicherweise getrennt verhandelt wird, sei es baulich, gestalterisch, inhaltlich oder nutzungsspezifisch, wird dabei synergetisch zusammengeführt und weiterentwickelt.

Leitung: Mag. Arch. Monika Abendstein

Darstellung der Projektentwicklung durch den Bauherrn

Im Jahr 2014 beschloss die Tirol Kliniken GmbH im Auftrag des Landes Tirol am Areal des LKH Hall in Tirol einen Neubau zur Unterbringung der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik zu errichten.

Dieses Krankenhausgebäude dient als spezifisches Arbeitsumfeld für die Fachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie, das heißt der Prävention, Aufklärung, Diagnostik, Beratung und Behandlung von psychischen und psychosomatischen Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Zu diesem Zweck waren ein Ambulanzbereich mit Tagesklinik, ein Stationsbereich für Jugend-/Unterbringungs-/Sucht-PatientInnen, ein Stationsbereich für Kinder-/Eltern-Kind-/Essstörungen-PatientInnen sowie Administrationsflächen und Nebenräume unterzubringen.

Neben den Anforderungen an ein Krankenhausgebäude aus funktioneller und wirtschaftlicher Sicht sollte bei der Planung dieses Bauvorhabens besonders auf die Bedürfnisse von psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen Bedacht genommen werden. Der Begriff des „Healing Environment“ wurde besonders hervorgehoben. Dem Primärbedürfnis von Kindern und Jugendlichen, wie z. B. nach Ruhe und Sicherheit, Bewegungsmöglichkeiten, Anregungen zu körperlichen und geistigen Aktivitäten war durch eine geeignete bauliche Umgebung Rechnung zu tragen. Es wurde angeregt, durch das Einbinden der Natur in der vorhandenen parkähnlichen Umgebung für die Kinder und Jugendlichen eine freundliche Atmosphäre zu schaffen.

2014 wurde ein EU-weiter zweistufiger Wettbewerb (zweistufiges Verhandlungsverfahren) für die Vergabe der Architektenleistung ausgelobt. Als Sieger dieses Verfahrens ging die Arbeitsgemeinschaft der Architekten PONTILLER und SCHWEIGGL aus Innsbruck hervor – sie wurde von den **tirol kliniken** mit der Planung beauftragt.

In zahlreichen Gesprächen mit den zukünftigen NutzerInnen und dem Auftraggeber wurden die Anregungen, Wünsche sowie die Erfordernisse sehr gut in die Planung eingearbeitet. Es entstand ein ganz besonderes Krankenhaus, in dem sich die NutzerInnen und PatientInnen sehr wohl fühlen und das sowohl durch die Wahl der Materialien als auch durch die besondere Gestaltung schon von weitem als Haus für Kinder und Jugendliche erkennbar ist.

Vertreter des Bauherrn:

Mag. Stefan Deflorian / Geschäftsführung

Ing. Mag. Gerhard Mayer, M.Sc. / Vorstand Abteilung Bauliches Infrastrukturmanagement

Dipl.-Ing. Eduard Widmoser / Projektleitung Abteilung Bau und Technik